№ 179. Donnerstag, den 4. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. August.

Aus Bad Gastein wird unterm 2. d. Mts. gemeldet: „Se. Majestät der Kaiser Wilhelm nahm heute Morgen 8 Uhr ein Bad und hörte später einige Vorträge. Zum Diner bei Sr. Majestät sind zugezogen der Feldzeugmeister Abele und der General Ritter. An dem gestrigen Diner nahmen der Fürst und die Fürstin Hohenlohe, der Statthalter Graf Thun und die Gräfinnen Grünne und Lehndorff theil. Abends nahm Se. Majestät den Thee bei der Gräfin Lehndorff. Das Bad des Kaisers ist seit einigen Tagen auf 18 Minuten verlängert.

— Domprost Dr. Kayser aus Breslau weilte auf der Rückkehr von seiner Badereise einige Tage in Berlin. Wie man der „Germania“ von „in der Regel gut unterrichteter Seite“ mittheilt, wäre derselbe hier in zwei wichtigen Fragen thätig gewesen, nämlich in Angelegenheiten unserer der Regulirung sehr bedürftigen Militärseelsorge und in der Frage, wie der Delegaturbezirk (Berlin, Brandenburg und Pommern) von dem Bisthum Breslau losgelöst und zu einem selbstständigen apostolischen Vikariate erhoben werden könnte.

— Der „Reichsbote“ zieht heute bei Besprechung des Breslauer Handelskammerberichts gegen die „Getreidemischerei“ zu Felde, die schon Fürst Bismarck genügsam charakterisirt habe. „Unser gutes deutsches Getreide — sagt das konservative Blatt — muß dabei dazu herhalten, das schlechte russische halbwegs brauchbar zu machen“ u. s. w. Freilich hat Fürst Bismarck sich im Mai 1879 mit scharfen Worten gegen die Getreidemischung gewandt. Später, nachdem die Sache einer gründlichen Berathung in der Kommission unterzogen war, haben konservative Abgeordnete aus dem Osten, besonders der Abg. Staudy, im Reichstag dafür Zeugniß abgelegt, daß die deutschen Landwirthe, welche mit der Sache vertraut sind, einen Vortheil für die deutsche Landwirthschaft in der angegriffenen Getreidemischung sehen. Herr Staudy, jetzt Generallandschaftsdirektor in Posen, ist der Sohn eines Domänenpächters zu Unislaw im Kulmerlande, wo vielleicht der vorzüglichste Weizen wächst, welcher im deutschen Reiche erzeugt wird.

— Die Zahl der in Preußen vorhandenen Gerichtsassessoren beträgt 1560. Da während der Gerichtsferien Examina nicht abgehalten werden, wird bis zu der im Oktober im Decker'schen Terminkalender erfolgenden offiziellen Publikation der Liste der Assessoren die Zahl noch um ungefähr 50 sinken, doch werden dann immer noch 270 Assessoren mehr vorhanden sein, als im Jahre vorher waren. Uebrigens hat die Justizprüfungskommission in letzter Zeit den Gang des Examens erheblich beschleunigt, derart, daß schon mehrfach Referendare, die erst Anfang 1883 in den Justizdienst getreten sind, ihr Assessorexamen beendet haben.

— In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht Herr Edmund Friedemann eine geschichtliche Betrachtung über den Wucher unter den Juden. Er weist darin nach, wie im Mittelalter den Juden jede andere Beschäftigung als die mit dem Geldhandel entweder gänzlich verwehrt oder doch wenigstens auf das Aeußerste erschwert war, und knüpft daran folgende gewiß unwiderlegliche Reflexionen: „War es unter diesen Umständen anders denkbar, als daß der Wucher unter den Juden um sich griff? Und ist es zu verwundern, daß eine solche Gewöhnung, welche länger als ein halbes Jahrtausend gedauert, ihre Spuren noch hier und da zurückgelassen hat, so daß derjenige, welcher die geschichtlichen Vorgänge nicht kennt, glauben möchte, es handele sich hier um eine angeborene Charaktereigenschaft des jüdischen Volkes? Solche Spuren lassen sich in einem halben Jahrhundert nicht völlig vertilgen. Und hat man denn wirklich überall bereits Ernst damit gemacht, dem Juden freie Bahn in seiner Erwerbsthätigkeit zu [illegible] und die Ursachen fortzuräumen, die ihn dem ehrbaren Erwerbe entfremdeten und ihn auf Wucher und Schacher beschränkten? Gerade der Antisemitismus ist bestrebt gewesen, uns wieder in jene Zustände zurückzuführen, welche wir dem jüdischen Wucher verdanken. Den Juden, welcher dem Staate dienen will, weist der Antisemitismus zurück, weil der Jude nicht Beamter werden soll, die Gelehrtenkarriere sucht man ihm zu versperren, indem man ihn die Lehrstellen an den Universitäten und Gymnasien vorenthalten möchte, mit dem Rufe: „Kauft bei keinem Juden“, schlösse man ihm am liebsten auch vom Handel aus, und wenn der Antisemitismus sein System siegreich durchsetzte, so würde der Jude wieder, wie ehedem, auf Wucher und Schacher beschränkt. Gerade diejenigen Juden, welche ernsthaft bemüht sind, die ihren Glaubensgenossen noch theilweise anhaftenden Fehler auszurotten, sie mußten am schmerzhaftesten eine Bewegung empfinden, welche nur dazu geeignet ist, den Besserungsprozeß innerhalb des Judenthums aufzuhalten.“ Auch die „Israelitische Wochenschrift“ beschäftigt sich mit diesem Thema und weist an der Hand amtlichen statistischen Materials nach, daß für das Jahr 1884 auf ungefähr 100 000 Juden nur eine Verurtheilung wegen Wuchers kommt.

× **Stettin**, 2. August. Um ihrem Personal die nothwendige Erholungszeit gewähren zu können, wenden sich hier die Ladeninhaber aller Branchen durch große Annoncen an das Publikum mit der Bitte: „An den Sonntag-Nachmittagen jeden Einkauf von Waaren zu unterlassen, damit durch Schließung sämmtlicher Ladengeschäfte an den Sonntag-Nachmittagen dem Personal die nothwendige Erholungszeit gewährt werden kann.“ Um diese Bestrebungen in wirksamer Weise durchführen zu können, hat sich am 28. Juni cr. der Verband Stettiner Geschäftsinhaber konstituirt, nachdem am 21. Juni eine sehr gut besuchte Vorversammlung stattgefunden hatte. Für die verschiedenen Geschäftszweige sind Vertrauensmänner gewählt, welche die Ladengeschäfte innerhalb ihrer Branche zum Beitritt zu bewegen und mit denselben die passende Zeit betreffs Schließung der Geschäfte zu berathen haben. Wollen wir wünschen, daß diese Bestrebung von bestem Erfolge gekrönt sein und das Vorgehen der Stettiner Kaufmannschaft überall Nachahmung finden möge.

Minden, 1. August. Gestern Nacht gingen nach einem Telegramm des „Bln. Tgbl.“ über ganz Westfalen und einen Theil des Rheinlands schwere Gewitter nieder. An vielen Stellen hat der Blitz eingeschlagen, so in Ehrenfeld in die evangelische Kirche, in Altena und in Herford. Besonders viel Schaden durch Blitzschlag wurde im Sauerlande angerichtet. In Langerfeld bei Schwelm schlug der Blitz in einen noch unvollendeten Tunnel, wodurch zehn beim Bau beschäftigte Arbeiter getödtet wurden.

Ausland.

Warschau, 2. August. In Lodz fallirten die Firmen S. Rappaport (Holzhandlung) mit Passiven von ca. 80 000 R.-S. und Dawson Roberts u. Co. (Spinnerei) mit Passiven von R.-S. 150 000, wobei Lodz mit R.-S. 40 000 und mit dem Rest England betheiligt ist.

Wien, 1. August. Aus Malborghetto wird gemeldet: Die Polizei entdeckte in Lecce drei Bombenverstecke; zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen, in Ferrara wurden massenhafte Manifeste konfiszirt, welche Istrien, Dalmaltien und Triest für Italien reklamiren.

Sofia, 2. August. Zu der Regenten Frage mehren sich die Nachrichten, daß der Prinz von Koburg in der That entschlossen zu sein scheint, demnächst seine Reise nach Bulgarien anzutreten, ja es wird sogar bebehauptet, daß diese Reise bereits am Dienstag vor sich gehen sollte. Das offiziöse Wolff'sche Büreau übermittelt eine Meldung aus Wiener Blättern, wonach der Hofstaat des Prinzen bereits gebildet sei und die Eidesleistung am Donnerstag in Tirnowa stattfinden solle. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die bulgarischen Regenten, welche auf der Reise von Varna nach Rustschuck begriffen sind, am 4. August, also ebenfalls am Donnerstag, in Sofia eintreffen werden. Diese Meldung steht mit der obigen im Widerspruch, wonach am Donnerstag die Eidesleistung des Prinzen in Tirnowa stattfinden soll; denn es ist nicht anzunehmen, daß bei der Eidesleistung in Tirnowa die Regenten nicht zugegen sein sollten. Danach wird die Abreise des Prinzen also wohl noch einige Tage auf sich warten lassen. In Bulgarien selbst werden regierungsseitig fortgesetzt Nachrichten verbreitet, wonach die Reise des Prinzen von Koburg nach Bulgarien zweifellos und die Ankunft daselbst binnen 10 Tagen bestimmt zu erwarten sei. Der Prinz solle über Rustschuck und Varna nach Tirnowa reisen, wo er die Krönung empfängt, und sich später über Philippopel nach Sofia begeben. Mittlerweile ist der bulgarische Minister des Aeußeren Natschevitsch in Wien eingetroffen und soll bereits eine Unterredung mit dem Prinzen von Koburg in Ebenthal gehabt haben. Das Ergebniß dieser Unterredung soll der oben erwähnte Entschluß des Prinzen sein, am Dienstag nach Sofia abzureisen; Bestätigung bleibt natürlich abzuwarten.

Rom, 2. August. Der „Osserv. rom.“ schreibt: „Herr v. Schlözer, außerordentlicher preußischer Gesandter beim päpstlichen Stuhle, hatte am 27. Juli die Ehre, vom Papste empfangen zu werden. Er händigte demselben zu dessen bevorstehenden Juliläum ein eigen-

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

81.) (Fortsetzung.)

22. Kapitel.

Eine Rächerin.

Die schrillen Töne der Sterbeglocke, die weit hinaus klangen in die dämmernde, frühlingsduftige Landschaft, hatten der Schloßdienerschaft und den Thalbewohnern verkündet, daß ein armes, gequältes Menschenherz ausgerungen, eine bangende Menschenseele geschieden sei aus dem irdischen Jammerthale und sich aufgeschwungen habe zu den ewigen Wohnungen des Vaters im Himmel. So wenigstens sprach Michels, als er sich von seinen Knieen erhob, nachdem er ein andächtiges Gebet verrichtet gleich den Uebrigen, die schluchzend den schrillen Klängen des Glöckleins lauschten, dessen eherne Stimme sich seit dem Tode der Baronin Anna nicht mehr hatte hören lassen.

Der treue Michels hätte Grund genug gehabt, auch für seinen Herren und dessen Braut ein inbrünstiges Gebet zu sprechen, denn wahrlich die Tage, welche nun folgten, glichen den trübsten, die je auf dem verwehmten Blauhenstein verlebt worden waren.

Nachdem der Tod der schönen jungen Frau von der Aerzten konstatirt worden war und die Gräfin Clemence an der Leiche ihrer Tochter sich den Ausbrüchen eines maßlosen Schmerzes hingegeben, stellte sie das Verlangen, unverzüglich alle Schritte zu thun, um die theure Todte nach der Residenz zu schaffen, woselbst sie in der Familiengruft neben ihrem Gatten, dem Grafen Walterskirchen, beigesetzt werden sollte.

Diesem natürlichen Wunsche konnte nun leider nicht Folge gegeben werden, denn der Leichnam gehörte noch nicht den trauernden Hinterbliebenen; die irdische Hülle der Gemordeten war dem Gesetze verfallen, damit gleichsam noch der todte Mund Zeugniß ablegen könne gegen seine Verderber.

Doktor Bergemeier als Gerichtsarzt hatte die Leichenöffnung vorzunehmen; er zog seinen jungen Kollegen mit dazu. Das Ergebniß der Sektion war das erwartete. Man hatte eine ziemliche Menge Arsenik im Magen und in den Eingeweiden vorgefunden, eine ganz oberflächliche Analyse, welcher einzelne Körpertheile des Leichnams unterworfen worden, ergab zur Augenscheinlichkeit, daß die weiland Gräfin Malvina Walterskirchen durch den Genuß von Arsenik den Tod gefunden habe.

Erst nachdem man zu diesem unumstößlichen Resultat gekommen war, ward der Leichnam der trauernden Mutter übergeben, die nun wenigstens Alles aufbot, die Todte recht schön und kostbar aufzubahren.

Die ehemalige Kapelle war inzwischen mit schwarzem Tuch ausgeschlagen worden, und hier, auf hohem Katafalk, den zwölf große Kandelaber umgaben, auf denen dicke Wachskerzen brannten, mit ihrem gelben Licht die ruhende Gestalt in bräutlichem Gewande aus weißem Atlas hell bestrahlend, lag die schöne Todte aufgebahrt.

Ein kleiner Wald von exotischen Blattgewächsen umschloß von drei Seiten den Katafalk und milderte so anmuthig den düsteren Eindruck. Das Treibhaus war fast ausgeräumt und seines schönsten Schmuckes beraubt worden, um die Todtenkapelle zu zieren.

Die Exzellenz Reden zerstreute durch die zahlreichen Anordnungen, welche sie zu treffen hatte, einigermaßen ihren Schmerz, wenigstens trug diese fast fieberhafte Geschäftigkeit viel dazu bei, sie von düsteren Grübeleien abzuziehen. Anders war es mit Johanka.

Dieses verbrecherische Weib, dessen Gewissen schon durch so schwere Schuld belastet, war dennoch eines wahren und tiefen Gefühls fähig. Mit der ganzen Liebebedürftigkeit ihres Herzens hatte sie sich einst an das schöne, ihrer Obhut anvertraute Kind angeschlossen, und als die kleine Malvina die Liebe der zärtlichen Wärterin erwiderte und diese später sogar der Mutter vorzog, da vergaß Johanka fast, daß ihr eigenes kleines Mädchen während ihrer Wanderjahre aus Mangel an Pflege und Nahrung elend verkommen war, und betrachtete das reizende, fröhliche Kind mit dem zärtlichen Auge der Mutter.

Mit maßloser Selbstsucht, oberflächlich und eitel, wie Malvina gewesen, hatte sie diese ihr von Johanka geweihte hingebende Liebe auf das Aeußerste ausgebeutet. Johanka fühlte dies dunkel, aber sie war gegenüber dem vergötterten Liebling zu schwach, um sich entschieden den verbrecherischen Plänen zu widersetzen, die in dem Kopf der jungen Frau entstanden waren, nachdem deren viel älterer Gatte, Graf Walterskirchen, die Untreue seiner Frau auf exemplarische Weise bestraft hatte.

Der erste Schritt auf der Bahn des Verbrechens war Johanka noch schwer geworden, und mit Schauder dachte sie noch heute daran, wie qualvoll der Graf geendet, und wie lange sein Leiden gewährt. Zu dem zweiten Morde hatte Johanka viel williger ihre Hand geboten, um Malvina's Herzensglück zu retten, und nun hatte der Zufall es gefügt (Johanka sträubte sich dagegen, hier das Walten einer gerechten Gottheit zu erkennen), daß ihre eigene Hand dem geliebten Wesen das Gift mischen mußte!

Und dieser Schmerz, den sie Niemandem klagen, den sie still verschwiegen in ihrem Herzen bergen mußte, er nagte an ihr gleich einer Schlange.

Stundenlang konnte Johanka, der das in der letzten Woche fast völlig ergraute Haar das Aussehen einer Greisin gab, vor sich hinstarren, innerlich immer und immer wieder die Ereignisse jenes unseligen Tages durchlebend, an dem Malvina erkrankt war.

Wie hatte sie doch Alles so genau und vorsichtig berechnet! Mit dem Aufgebot ihres ganzen Scharfsinns war der Mordplan entworfen worden, das Opfer sollte dem Tode

händiges Schreiben des Kaisers Wilhelm, sowie eine sehr kostbare Mitra ein. Letztere ist in feinster Goldstickerei mit sehr viel Kunst und Geschmack ausgeführt und besetzt mit Brillanten, Rubinen, Smaragden und Saphiren von großem Werthe. Dieses kostbare Geschenk sowohl wie die in dem eigenhändigen Schreiben enthaltenen Ausdrücke, welche den Charakter höchster Höflichkeit und Ergebenheit tragen, sind ein neuer Beweis der sehr guten Beziehungen, welche augenblicklich zwischen dem apostolischen Stuhle und dem Kaiser von Deutschland bestehen, und sind geeignet, den religiösen Frieden bei jener edlen Nation immer mehr sicher zu stellen."

Katkow †.

Vorgestern Nachmittag vier Uhr ist Michael Nikoforowitsch Katkow auf seinem Landgute Snamenskoi bei Moskau gestorben. Die letzten Nachrichten ließen sein nahes Ende voraussehen; die Krankheit, der er unterlag, ist von den Aerzten nicht enträthselt worden, die hervorragendsten Aerzte von Moskau und Petersburg wurden konsultirt und zuletzt noch ein Pariser Arzt herbeigerufen, der eben noch zu Katkows Ende kam. Man hat von einem Magenkrebs gesprochen. Die Lähmung der Zunge und der einen Hand ließ auf ein Gehirnleiden schließen. Jedenfalls hat sich die Krankheit, über welche vielleicht die Sektion Auskunft geben wird sehr rasch entwickelt.

Katkow ist, so führt die „Nat. Ztg." aus, — um einen Bismarck'schen Ausspruch zu gebrauchen — in den Sielen gestorben. Die Stärke und Nachhaltigkeit seiner journalistischen Polemik hatte er nie so hoch getrieben gehabt, wie im verflossenen Winter, Tag für Tag folgten sich die Artikel, deren Ton und Haltung sich stets wilder phantastischer, maßloser gestaltete. Es liegt jetzt nahe, in der überstürzenden Leidenschaftlichkeit, mit welcher Katkow zum Bruch mit Deutschland, zu den ausschweifendsten finanziellen Maßregeln, zu einem europäischen Kriege drängte, etwas Krankhaftes zu sehen. Die Geschichte seines letzten Aufenthaltes in St. Petersburg ist noch keineswegs aufgeklärt. Es machte einen seltsamen Eindruck in ganz Europa, in einem Lande, durch dessen politische Grabesstille nur das Wort eines Mannes — Katkow's — dringen konnte, als dieser eine Mann den leitenden Minister, den ersten Rathgeber des Zaren, als einen Verbrecher am russischen Vaterlande bezeichnete. Man wartete, was daraus entstehen würde. Eine Fülle von Gerüchten kam in Umlauf — aber keines bestätigte sich. Giers blieb Minister und Katkow ging nach Moskau zurück, um dort zu sterben. Vielleicht hat der Zar in der Behandlung der Sache bereits dem eigenthümlichen Gemüthszustand Katkows Rechnung getragen.

Katkow, der im Jahr 1820 zu Moskau geboren war, stand daher in seinem achtundsechzigsten Lebensjahr; er starb umgeben von seiner zahlreichen Familie und versehen mit den Sterbesakrementen seiner Kirche. Die Kraftprobe, welche er dem Minister des Zaren gegenüber angestellt hatte, war jedenfalls nicht zu seinem Vortheile ausgefallen; nichtsdestoweniger konnte man ihn als den nach dem Zaren mächtigsten Mann in Rußland bezeichnen, denn er allein durfte es wagen, eine der Politik des Zaren entgegengesetzte Politik nicht nur journalistisch zu vertreten, sondern auch an der Spitze einer Gruppe von Männern dafür zu wirken, der man in Rußland und im Ausland die Bedeutung einer Art von offiziöser Nebenregierung beimaß. Namentlich hatte Katkow auch höchst einflußreiche materielle und finanzielle Interessen um sich zu schaaren gewußt, denn den Hauptnachdruck seiner Thätigkeit legte er auf die finanzielle und wirthschaftliche Seite; war er ja auch persönlich an industriellen Unternehmungen sehr stark betheiligt und ein ungemein scharfsinniger Geschäftsmann.

Welche Stellung die öffentliche Meinung in Rußland zu Katkow bei seinem Tode einnimmt, ist sehr schwer festzustellen. Lange Jahre hindurch war Katkow zweifellos der bestgehaßte Mann in Rußland, wie er auch seinerseits ein schonungsloser Gegner war. In seiner politischen Haltung hat Katkow mehrfach geschwankt; er hat dies auch namentlich Deutschland gegenüber gethan. Da die Bildung Katkows eine deutsche und klassische war — er hat in Berlin studirt und war ein Schüler Hegelscher Philosophie — und da er nach 1870 entschieden für das deutsche Bündniß eintrat, so hätte man vor einem Dezennium, wenn damals sein Tod eingetreten wäre, davon sprechen können, daß Deutschlands bester Freund gestorben wäre; heute kann man sagen, daß Deutschlands grimmigster Feind in Rußland todt ist. Hätte ihm das Geschick ein längeres Leben beschieden, wer könnte sagen, welche Wendung sein leidenschaftlicher und bewegter Sinn noch genommen hätte!

Seiner Feder und seiner Energie verdankt Katkow alles, was er geworden ist; in einem parlamentarischen Lande wäre Katkow Parteiführer und Minister gewesen; in Rußland war er zugleich Leibjournalist des Zaren und Tribun einer mächtigen populären Bewegung. Als Schriftsteller hat er nichts Bleibendes geschaffen, als Politiker die Grundlagen zu keinem dauerverheißenden System gelegt, aber als journalistischer Taktiker war er unvergleichlich, und wir wollen ihm nicht bestreiten, daß die Größe Rußlands, vom Schatten des Moskauer Kremls aus gesehen, das letzte Ziel seines Wirkens war.

Provinzielles.

r **Gollub,** 2. August. Unlängst kam bei dem Ziegeleibesitzer Strasburger in Abbau Gollub eine Taube ins Haus geflogen. Da Str. keine Taubenzucht hat, wurde das Thierchen geschlachtet; beim Abpflücken der Federn fand man unter dem einen Flügel einen Stempel mit der Inschrift „K. F. Thorn, Nr. 32." Jedenfalls war dies eine der Königl. Fortifikation zu Thorn gehörende Brieftaube, die ermüdet ihren Weg verloren hat. — Der Gänsetransport aus Russ. Polen durch unsern Ort ist in diesem Jahre stärker als in den Vorjahren. Bis jetzt sind an 50 000 Gänse herübergebracht worden, die zum Bahnhof Schönsee getrieben wurden. Auch Pferde aus Russ. Polen passirten heute unsern Ort. — Seit dem Erlaß des Ausweisungsbefehls haben auf dem Wege über Gollub bisher 2802 ausgewiesene Personen Deutschland verlassen. — Der Roggen ist hier gut eingebracht.

i **Briesen,** 2. August. Heute feierte unsere Schützengilde das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Die Schützengilde von Rehden hatte eine Deputation entsandt, viele Häuser waren reich geschmückt. Den musikalischen Theil des Festes füllte die Pionierkapelle aus Thorn aus. Die Königswürde erwarb sich Herr Schornsteinfegermeister Karl Lemke, nächst ihm waren die Herren Maurermeister Kraft und Konditor Blickensdorf die besten Schützen. Dieselben erwarben sich die Ritterwürde.

Kulm, 3. August. Heute vor 50 Jahren wurde das hiesige Gymnasium feierlich eröffnet. Der von dem Direktor Dr. Lozynski im Jahre 1862 erstattete Festbericht über diesen für die Stadt Kulm unleugbar außerordentlich bedeutsamen Akt lautet nach dem „Kulmer Kreisblatt" folgendermaßen: Am 3. August 1837, 8 Uhr Morgens, begann die kirchliche Feier. Das Pontifikalamt hielt der Weihbischof Kutowski in Gegenwart des Hochwürdigsten Bischofs von Kulm. Um 10 Uhr holte eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten den Königlichen Kommissarius, Herrn Landrath Rosenhagen, den Herrn Bischof und den Direktor aus ihren Wohnungen ab. Nunmehr begannen die Feierlichkeiten in der festlich mit Blumen- und Laubgewinden geschmückten Aula des Gymnasiums. Sobald der Königliche Kommissarius und der Herr Bischof eingetreten waren, wurde von den Schülern ein vierstimmiges Lied vorgetragen. Dann verkündete der Königliche Kommissarius die Eröffnung des Gymnasiums und führte den Direktor ein. Hierauf überreichte der Bürgermeister der Stadt Kulm, Herr Lauterbach, die Schlüssel des Gebäudes, wobei er Wünsche für das Wohl der Anstalt und die Erwartungen aussprach, welche er von der neuen Schöpfung hegte, und die Hoffnungen, deren Erfüllung vertrauensvoll entgegen gesehen würde. Dann sprach der Herr Bischof ausführlich über das Wesen der Gelehrtenschule und mit würdevollen Worten zum Preise des Königs und zur Weihe der Königlichen Anstalt. Der Direktor bezeichnete dann in seiner Antrittsrede den Geist, in welchem eine Gelehrtenschule geleitet werden solle. Ein Choral beschloß die erhebende Feierlichkeit. Nach derselben wurde in der Pfarrkirche das Te Deum gesungen. An dem Diner, zu welchem vom Magistrate und den Stadtverordneten Einladungen ausgegangen waren und welches im Saale des Königlichen Kadettenhauses stattfand, nahmen 180 Personen Theil. Der Hochwürdigste Bischof brachte das Wohl Sr. Majestät aus und seinem Aufrufe folgte eine reichliche Spende für dürftige Gymnasiasten. Abends fand ein Ball im Königl. Kadettenhause statt. Das neue Gymnasialgebäude war glänzend erleuchtet und mit sinnigen Inschriften geziert. — Einen schmerzlichen Verlust hat unsere Stadt und der Kreis zu beklagen. Der Königl. Kreisschulinspektor Dewischeit ist am 31. Juli plötzlich gestorben. Derselbe hatte sich während seiner zwölfjährigen Wirksamkeit im hiesigen Kreise durch sein warmes Interesse für Schule und Lehrer Verehrung und Liebe im höchsten Maße erworben. Sein früher Tod ruft allgemeine Theilnahme hervor.

Tiegenhof, 2. August. Die hiesige Zuckerfabrik hat auch in diesem Jahre mit einer Unterbilance von 26,244 Mk. 65 Pfg. abgeschlossen; hierzu kommt das Manko des Vorjahres mit 9631,77 Mk., so daß ein Minus von 35,876 Mk. 42 Pfg. in die Bilance aufgenommen werden muß. (N. W. M.)

Rosenberg, 1. August. Ein festliches Treiben entfaltete sich bereits seit einigen Tagen in unserer Stadt, um die Vertreter der Feuerwehren Westpreußens würdig zu empfangen. Die ganze Stadt prangt im stattlichsten Festgewande: Fahnenschmuck, Guirlanden, Embleme 2c. zieren die Häuser, Ehrenpforten 2c. die Straßen. Folgende Wehren waren, etwa 200 Mann stark, vertreten: Marienburg, Graudenz, Kulmsee, Bischofswerder, Freystadt, Marienwerder, Neumark, Pr. Stargard, Kulm, Lessen, Schwetz, Strasburg, Konitz. Das Musikkorps der freiwilligen Feuerwehr geleitete die Gäste nach der Stadt. Der Zug bot ein imposantes Bild. Um 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Ausschusses: Löwner-Schwetz, Gebauer-Konitz, Ewe-Kulm, Wolff-Pr. Stargard, Lösdau-Bischofswerder in Weigel's Lokal, um die Tagesordnung festzustellen. Nachdem sich mittlerweile die Gäste ihren Wirthsleuten vorgestellt hatten, begaben sich dieselben wiederum nach dem Eylert'schen Hotel, wo für den Abend ein gemüthliches Zusammensein vorbereitet war. Am Sonntag früh um $6^1/_2$ Uhr ertönte der Weckruf; eine Stunde später fanden auf dem Turnplatze am Steigerthurm die Exerzitien unserer Feuerwehr statt; um 9 Uhr begann die Delegirtensitzung. Der Vorsitzende, Hr. Löwner erstattete zunächst den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Der Ausschuß hat wiederholt Petitionen an die Provinzial- und Kreisbehörden und Sozietäten gerichtet und um Subventionen zur Bildung einer Unfall-Unterstützungskasse gebeten. Bedauerlicher Weise sind alle Anträge abschlägig beschieden. Nur der Kreis Schwetz hat auch für dieses Jahr dem Verbande zur Organisation von Feuerwehren den Betrag von 150 M. bewilligt. Der Landesdirektor wurde unter dem Hinweise, daß in der Nachbarprovinz Pommern seit dem 1. Oktober v. J. eine Feuerwehr-Unfall-Unterstützungskasse durch die Provinzial-Feuersozietät in Wirksamkeit getreten ist, gebeten, auch unserer Provinz den Segen einer solchen Kasse nicht ferner vorenthalten zu wollen. In dem hierauf ergangenen Antwortschreiben vom 16. Juli d. J. wird ausgeführt, daß dem Landesdirektor Mittel zur Bewilligung eines Zuschusses für die erwähnte Kasse nicht zur Verfügung stehen, sich bei dem verhältnißmäßig geringen Umfang der westpreußischen Feuersozietät ein Bedürfniß hierzu auch nicht herausgestellt habe, und daß ferner in der Provinz Pommern die Verhältnisse anders liegen, indem die dortige Feuersozietät viel umfangreicher ist wie die westpreußische. Unter Bezugnahme auf den vorjährigen Jahresbericht wird bemerkt, daß der Oberpräsident geantwortet hat, er bedauere, bei aller Anerkennung der verdienstlichen Thätigkeit des westpreuß. Feuerwehrverbandes wegen Mangels verfügbarer Mittel dem Verbande die beantragte Subvention nicht gewähren zu können. In neuerer Zeit hat der Ausschuß ein wiederholtes Gesuch an den Oberpräsidenten gerichtet, und es wurde demselben Abschrift des an den Hrn. Landesdirektor gerichteten Antrages, sowie Abschrift der ministeriellen Verfügung vom 19. Mai 1881, betr. die Bildung einer Unterstützungskasse für verunglückte Feuerwehrmänner beigefügt. Eine Antwort ist hierauf noch nicht eingegangen. Dem Verbande gehören jetzt 21 Wehren an mit 982 aktiven Feuerwehrmännern. Unglücksfälle sind im letzten Jahre 4 vorgekommen. Die Wehren des Verbandes waren thätig bei 37 Großfeuern, 44 Mittelfeuern, 93 Kleinfeuern, 5 Schornsteinbränden, 8 Wehren ist das Gesammtfeuerlöschwesen des Orts übertragen. Revidirt wurden die Wehren Marienburg, Zoppot, Graudenz, Briesen, Bischofswerder und Freystadt. Thorn hat den Beitritt zum Verbande vorläufig abgelehnt, Tuchel wird zum 1. Oktober wieder eintreten, Elbing hat noch nicht geantwortet; mit Dt. Eylau, Jastrow und Neufahrwasser steht der Ausschuß in Korrespondenz. Bei vielen Wehren ist die Ausrüstung noch mangelhaft. — Für den nächsten Verbandstag wurde als Versammlungsort Neumark in Aussicht genommen. Als Ausschußmitglieder wurden Spänke-Graudenz und Lösdau-Bischofswerder wiedergewählt. Nach der Sitzung fand eine Schauübung an der Dampfmühle zu Rosenberg, Nachmittags ein Festzug statt, an welchem 150 Feuerwehrleute sich betheiligten. (D. Z.)

P. **Schneidemühl,** 1. August. Gestern feierte der hiesige Männer-Gesangverein sein 37jähriges Stiftungsfest durch einen Ausflug nach Motylewobrück. Die Vereinsmitglieder, deren Angehörige und Freunde des Vereins fuhren theils auf großen Leiterwagen, theils mit der Bahn nach dem Festplatze.

Konitz, 2. August. Eine Ueberraschung eigener Art ward nach der „Westpr. Ztg." dieser Tage einem hiesigen alten Bürger be-

---

sicher verfallen sein, zugleich aber keinerlei Verdacht die Giftmischer treffen. Und Alles wäre so gekommen, wie Johanka und Malvina es vorausgesehen — wenn nicht ein Ungefähr, ein kleiner Zwischenfall den bösen Vorsatz vereitelt, den Pfeil auf die Brust des Schützen zurückgelenkt hätte.

Fortsetzung folgt.

Die Berliner Kunstausstellung.

(Originalbericht der „Ostd. Ztg.")

Berlin, 31. Juli.

Heute wurde in dem Hallenbau neben dem klassischen Dreieck die Ausstellung der Königl. Akademie der Künste eröffnet.

Unter den circa tausend Oelgemälden ist die Künstlergilde von Berlin am stärksten vertreten; an Aquarellen und Zeichnungen giebt es gegen zweihundert und das Bildwerk zählt 150 Werke. Beim Eintritt in den Kuppelsaal fesseln uns die von R. Siemering hergestellten vier Reiterstatuen, des Königs von Sachsen, des Kronprinzen, des Fürsten Bismarck und Grafen Moltke, die für das Leipziger Kriegerdenkmal bestimmt sind; die beiden letzteren sind sowohl durch Haltung, als auch durch Porträtähnlichkeit vortrefflich gelungen.

Reinh. Begas hat in seinem Bildwerk: „Der elektrische Funken", etwas Originelles und noch nicht Dagewesenes geschaffen. Eine Frauengestalt, die dem Beschauer den Rücken zuwendet, neigt sich im Emporfliegen zu einem knieenden und sie umfassenden Jüngling nieder und küßt ihn, während ihre linke Hand die Krone einer Palme, deren Blätter und Früchte aus grünfarbigem Metall gefertigt sind, hoch hält. Die Früchte bilden elektrische Glühlampen, die, Abends entzündet, ein fahlschimmerndes Dämmerlicht über die Gruppe gießen und eine zauberhafte Wirkung hervorbringen. Max Klein und Zilgner haben Frauenbüsten ausgestellt, die Meisterstücke sind; Ersterer noch ein Gruppenbild „Hagar", das durch Schönheit der Figuren und stimmungsvollen Ausdruck fesselt.

Unter den Oelgemälden wirken Hildebrand's „Tullia, die über die Leiche ihres Vaters fährt", und dasjenige Helquist's sensationell. Im Bild des letzteren droht ein Bauernjunge dem Huß, der zum Scheiterhaufen geht, mit der Faust und gab durch diese Geste dem Maler Veranlassung, sein Pinselwerk: „Sancta Simplicitas" zu nennen. „Der Abschied der hl. Elisabeth von ihren Kindern" von O. Friedrich und Seiler's „Voltaire's Verhaftung" sind Arbeiten von künstlerischem Werth, was man von Uhde „Der göttliche Kinderfreund," P. Thumann „Parzen" und Neuhaus „Ave Maria" nicht sagen kann. Köstliches leisteten T. Rosenthal-München „Die Tanzstunde", Stocks „Bilder aus dem Thierleben", Stieler „Die alte Wiege", Röchling „Der Marsch durch das Heimathsdorf", Bock „Der unterbrochene Frühschoppen", P. Meyerheim „Tigerfamilie", Holmberg „Alte Freunde", Gebler „Der erschreckte Wächter" und Hans Fechner „Genrebild". Der beliebte Salonmaler Knut Ekwall hat neue Portraits ausgestellt, von denen keines sich aus der Fluth von mittelmäßigen Erzeugnissen in diesem Fach hervorhebt. A. v. Werner hat den Fürsten Bismarck als Reichstagsredner porträtirt und ein Meisterstück geschaffen; außer ihm sind noch die Bilder von Gussow, Vilma Parlaghi mit ihrem „Kosshutbild" und Gerechter zu nennen. Der Engländer Alma Tadema stellte „Antonius und Kleopatra bei ihrer ersten Begegnung" aus. Kleopatra gleicht einem Fellahmädchen und nicht einer Königin von märchenhafter Schönheit; Meister Knaus sandte eine „Charitas" von wundersamer Wirkung und Herm. Kaulbach den „Weihnachtsengel", der mit dem „Adagio" von Herterich den Beschauer in eine weihevolle Stimmung bringen.

In der Landschaftsmalerei wurde viel Schönes geschaffen; u. A. die „Römischen Bilder" von Wuttke und Wilroider, Strüzel „Heidenmorgen", Schirm „Ostseebilder", Rabe „Landschaft", Berninger „Neapel", Bodenstein „Insel Sylt", Bracht „Palästina", Compton „Tirol", Tietscheiner „Bergsturz", Gude „Meeresstrand", Körner „Pyramiden", Meckel „Unter Palmen", Rettich „Morgen an der Ostsee", Schenker „Danzig", Sprenger „Winterbild an der preußisch-russischen Grenze" und Begas „Auf den Dächern Danzigs." — Osw. Achenbach sandte ein wundersam schönes Strandbild. C. Becker hat im „schmollenden Liebhaber" und „Papst Julius VI." seine alte Meisterschaft dokumentirt.

Zwei Bilder, die alle patriotischen Gemüther sympathisch berühren werden, sind Arnold: „Kaiser Wilhelm im Arbeitszimmer," das in photographischer Wiedergabe bereits in allen Kunsthandlungen aufliegt und Heydeck: „Königin Luise auf der Fahrt nach Memel." Dieses Bild, das die fieberkranke Fürstin im offenen Wagen, der über die eisbedeckte Ebene fährt, darstellt, übt große Wirkung aus.

Unter den Blumenmalern nimmt Frau Parmentier-Begas den ersten Platz ein; ihr „Blumen-Stillleben" ist geradezu ein Meisterwerk durch Behandlung der Farbe und Geschmack der Anordnung. Im Ganzen und Großen bietet die diesjährige Ausstellung mit einigen sehr anerkennenswerthen Ausnahmen viel Mittelmäßiges. Das Bild „Crucifixus" von Stauffer-Bern, das einen grobgliedrigen bartlosen, rothwangigen Jüngling mit stumpfsinnigem Gesichtsausdruck darstellt und das nur durch seine Technik und das packende Kolorit auffällt, ist geradezu eine Profanation der Gedanken, die wir beim Anblick eines Kreuzbildes in der Seele tragen.

P.-W.

reitet. Derselbe war zu einer Kindtaufe eingeladen, zu welcher Feier er natürlich den bei solchen Gelegenheiten unerläßlichen Zylinder benutzen wollte. Besagter Zylinder, ein Ungethüm von vorsündfluthlichen Formen, lag in der Kammer wohlverwahrt. Als der Mann sich den Hut nehmen wollte, prallte er erschrocken einige Schritte zurück: aus dem Zylinder sprangen zwei große Ratten. Nachdem er sich von seinem Schrecken erholt, entdeckte er weiter im Innern des Zylinders ein Nest, in dem sich noch fünf junge Ratten befanden.

Danzig, 2. August. Für die großen Schlußmanöver des Geschwaders sind jetzt die Dispositionen wieder etwas geändert. Danach werden sowohl das Schulgeschwader wie das Ostseegeschwader erst am 9. oder 10. August auf die hiesige Rhede kommen. Die 4 Kreuzerfregatten des Schulgeschwaders („Stein", „Prinz Adalbert", „Gneisenau" und „Moltke") sind jetzt im Hafen von Kiel beisammen, wo sie bis 5. August Einzelschießübungen abhalten. Erst am letztgenannten Tage tritt das Geschwader zusammen und es übernimmt dann Kontre-Admiral v. Kall an Bord der Fregatte „Stein" das Kommando über die vier Schiffe. An demselben Tage tritt auch das kombinirte Ostseegeschwader („Friedrich Karl", „Hansa", „Sachsen", „Nixe") unter Befehl des Kapitän zur See Deinhardt zusammen. Am Montag, 8. August, gehen beide Geschwader, zum Theil über Swinemünde, nach der Danziger Rhede, wo sie bis 15. August zur Theilnahme an den großen Flottenmanövern verbleiben. Am 15. verlassen sowohl diese beiden wie das Panzer- und das Torpedo-Geschwader die Danziger Rhede. Das Schulgeschwader kehrt dann nach Kiel zurück, um nach Uebernahme von Munition und Kohlen am 28. August nach Wilhelmshaven zu gehen. Nach Beendigung der Flottenmanöver in der Nordsee tritt das Schulgeschwader Mitte September die Reise nach Nordatlantic und Westindien an. Das Ostseegeschwader geht am 15., eventuell schon am 14. August nach Memel. (D. Z.)

Elbing, 1. August. Durch eigene Unvorsichtigkeit wurde gestern bei Gelegenheit des Provinzial-Schützenfestes in dem nahen Pulvergrunde ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt. Aus Anlaß des Festes hat dort ein Mann aus Königsberg seine Würfelbude aufgebaut. Die erwachsene Tochter desselben goß gestern Abend in einen Brennapparat Spiritus nach, ohne jedoch die Flamme auszulöschen. Der Spiritus zündete und im Nu standen die Kleider der Unvorsichtigen in hellen Flammen. Ehe ihr die Kleidungsstücke vom Leibe gerissen werden konnten, hatte sie so bedeutende Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß sie in das hiesige Diakonissenhaus geschafft werden mußte.

Samter, 2. August. Der in Thorn im Duell verwundete und seinen Leiden bereits erlegene Herr v. Lubienski war der älteste Sohn des vor etwa 3 Jahren verstorbenen ehemaligen langjährigen Landtagsabgeordneten für Pleschen-Krotoschin, Rittergutsbesitzers Boguslaw von Lubienski auf Kiontschin, hiesigen Kreises. Die Leiche ist gestern in der Familiengruft zu Kazmierz, Kreis Samter, beigesetzt worden. (Pos. Ztg.)

Goldap, 1. August. Nachdem vor einigen Monaten in Folge von Tollwuth der ganze Schweinebestand des Wirthen Z. in Grischkehmen ausgerieben worden, droht ein ungleich härterer Schlag dem Krugbesitzer B. in Makunischken in seinem Viehbestande. Bereits vier Stück Rindvieh sind dieser schrecklichen Krankheit erlegen, und ein fünftes ist von derselben wieder befallen. Auch in Dzingellen scheint bei dem Vieh des Besitzers L. diese Krankheit ausgebrochen zu sein; bis jetzt ist eine Kuh daran erkrankt, die vor etwa neun Wochen von einem angeblich tollen Hunde gebissen wurde. (Pr. L. Z.)

Königsberg, 2. August. Unsere Stadt wird von der Glücksgöttin besonders begünstigt. Vor zwei Jahren erst ist das große Loos nach Königsberg gefallen, im vorigen Jahre kam ebenfalls ein Hauptgewinn hierher, und bei der diesmaligen Ziehung sind bereits durch einen Gewinn von 150,000 Mk. (Kollekte Heister) und den zweiten Hauptgewinn von 300,000 Mk. (Kollekte Schmidt) Einwohner unserer Siebenhügelstadt glücklich gemacht worden. Die glücklichen Gewinner des zweiten Hauptgewinnes sind mehrere Pferdebahn-Kontrolleure und Unterbeamte der Cranzer Eisenbahn; außerdem entfallen auf einen hiesigen, sehr bekannten Restaurateur, in dessen Lokalitäten man in Folge dessen von nun ab wohl noch mehr als bisher „jubiliren" wird, 30,000 Mk. Ein Gepäckträger ist auch so glücklich, von nun ab über circa 30,000 Mk. verfügen zu können, während kleinere Antheile des Dreimalhunderttausenders noch auf eine Wittwe auf der Unterlaak, eine Wittwe in der Reifschlägergasse, zwei Gepäckträger auf dem Sackheim und einen Maschinisten in Metgethen entfallen. — Gestern Nachmittag wurde ein russischer Student verhaftet, weil derselbe sich einigen Soldaten gegenüber dadurch der Spionage verdächtig gemacht hatte, daß er sich die Festungsanlagen am Steindammer Thor besah. Da derselbe jedoch durch einen russischen Paß legitimirt war und sich hier eines Halsleidens wegen zur Kur aufhält, auch offenbar nur aus Neugierde gehandelt hatte, wurde er ohne weitere Behelligung wieder entlassen. — Das Dienstmädchen einer in der ersten Fließstraße Nr. 12 wohnhaften Dame, dem gestern das Feuer in dem Heerde nicht recht brannte, goß, um die Gluth zu erhöhen, Petroleum nach. Dabei fing die in der Petroleumkanne zurückbleibende Flüssigkeit Feuer und dasselbe erfaßte die Kleider des Mädchens, das alsbald in hellen Flammen stand. In der Verzweiflung sprang dasselbe zwei Treppen hoch zum Fenster hinaus und fiel auf den mit Ziegeln ausgelegten Hof nieder, woselbst es, nachdem das Feuer gelöscht war, liegen blieb, bis ein Arzt zur Stelle gekommen war, der die Ueberführung des noch lebenden Mädchens nach der Klinik verordnete. — Laut telegraphischer Depesche aus Barmen ist eine von den hier am Freitag aufgelassenen Brieftauben, welche mit der Königsberger Nummer 746 bezeichnet war, am Sonnabend, den 30. v. M. als die erste in ihrer Heimath angelangt. Sie hatte die Luftlinie von circa 1000 Kilometern in 36 Stunden 35 Minuten zurückgelegt, wobei jedoch die Differenz der Ortszeit nicht berücksichtigt ist. (N. W. M.)

Insterburg, 2. August. Der Landrath Germershausen ist zum 20. August d. J. als Landrath des Kreises Adelnau in der Provinz Posen nach Ostrowo versetzt. — Dem Primaner des hiesigen Realgymnasiums Otto Rothaupt ist die Rettungs-Medaille verliehen und vom Direktor Dr. Krah in feierlicher Ansprache vor den versammelten Schülern überreicht worden.

Bromberg, 2. August. Gestern Nachmittag gegen 3¾ Uhr brach in einem Holzschuppen des Grundstücks Bahnhofstraße 61 Feuer aus, wodurch die Baulichkeiten des Grundstücks, bestehend aus einem Parterre-Vorderhaus, einem eben solchen Seitenbau und dem genannten Schuppen eingeäschert wurden. Wie man uns mittheilt, haben die Bewohner des Hauses zunächst selbst mit Hülfe einiger bei dem Bau des königlichen Eisenbahn-Direktionsgebäudes beschäftigter Arbeiter den Brand unterdrücken wollen und erst, nachdem sie sich von der Aussichtslosigkeit ihrer Arbeit überzeugt, der Feuerwehr Meldung zugehen lassen. Daher kam es denn auch, daß, als die Feuerwehr kurz nach 4 Uhr auf dem Brandplatze erschien, das in Fachwerk aufgeführte Seitengebäude bereits zerstört war und der Dachraum des Vordergebäudes in hellen Flammen stand. Das Grundstück steht nach drei Seiten hin frei, und das unmittelbar daranstoßende Haus Nr. 60 der Bahnhofstraße war durch eine solide Brandmauer gegen die Uebertragung des Feuers hinreichend geschützt, so daß die Feuerwehr ihre Thätigkeit darauf konzentriren konnte, von dem brennenden Hause das zu retten, was noch zu retten war. Nichtsdestoweniger bedurfte es einer mehrstündigen angestrengten Thätigkeit, um das Feuer gänzlich zu löschen. Die Feuerwehr hatte nämlich insofern einen etwas schlimmen Stand, als die massive Ziegelbedachung des brennenden Gebäudes einen Angriff auf das Feuer von außen her erschwerte. Der ganze Dachstuhl stand zwar in Flammen, aber das Feuer drang nur durch einige Dachluken hervor, durch die der Wasserstrahl nur nach einzelnen Punkten des brennenden Bodenraums geleitet werden konnte. Erst als ein Theil der Rückseite des Daches in sich zusammengebrochen, war die Bekämpfung des Elements von Erfolg. Es konnten sogar noch aus halbverkohlten Kisten und Kasten auf dem Boden Kleidungs- und Wäschestücke gerettet werden. Die unteren Wohnräume sowohl des Vorderhauses als auch des Anbaues sind rechtzeitig geräumt worden; von dem Vorderhause konnten sogar die Fenster und Thüren ausgehoben und geborgen werden. — Die Feuerwehr setzte nur eine Spritze und eine kleine Handspritze in Thätigkeit. Eine zweite Spritze war zwar an die Brandstelle beordert worden, sie trat aber nicht mehr in Thätigkeit. — Kurz nach Ankunft der Feuerwehr wurde der Brandplatz und ein Theil der Bahnhofs- und Schloßstraße durch eine Abtheilung Militär abgesperrt. — Die Löschthätigkeit war zwar um 7 Uhr schon beendet, die Mannschaften wurden aber erst gegen 8 Uhr entlassen. — In eine recht beklagenswerthe Lage sind namentlich die Bewohner der oberen Räumlichkeiten gerathen, denen fast sämmtliche Habseligkeiten — namentlich das ganze Mobiliar — vernichtet sind. Eine arme Frau soll in der Bestürzung selbst nicht im Stande gewesen sein, ihre geringe Baarschaft in Sicherheit zu bringen. — Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet bis jetzt nichts Zuverlässiges; an dem Brandplatze erzählte man sich, daß ein fünfjähriger Knabe mit Feuer gespielt und dadurch den Brand verursacht habe. (O. P.)

Inowrazlaw, 1. August. Dem Vernehmen der „Pos. Ztg." nach hat der gleich nach Entdeckung des Mordes im Miraner Walde verhaftete Wirth Musialowski, der bisher hartnäckig leugnete, den Forstsekretär Neumann getödtet zu haben, das ihm zur Last gelegte Verbrechen eingestanden.

Lokales.

Thorn, den 2. August.

— [Bestätigung.] Nach dem heutigen Reichsanzeiger ist der Regierungs-Referendar a. D. Dr. jur. Kux zu Lopiemo, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Schneidemühl getroffenen Wahl gemäß, als besoldeter Beigeordneter (Zweiter Bürgermeister) der Stadt Schneidemühl auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren Allerhöchst bestätigt.

— [Reichsstempelsteuer.] Der Preuß. Steuerfiskus hat von neuem Veranlassung genommen, den längst endgültig beseitigt geglaubten Preuß. Vertragsstempel von $^1/_3$% für Lieferungs-Verträge zu fordern. Durch das Landgericht in Köln ist ein bezüglicher Prozeß zu Ungunsten des Fiskus entschieden worden und es soll Aussicht sein, daß auch das Reichsgericht eine gleiche Entscheidung treffen wird; auch hier sind bereits Fälle vorgekommen, in denen nachträglich der Satz von $^1/_3$% eingefordert worden ist; Lieferanten werden daher gut thun, es entweder auf den Prozeß ankommen zu lassen oder nur unter Protest zu zahlen.

— [Besitzveränderung.] Von der Ansiedelungs-Kommission ist das Vorwerk in Wola Skorzenska bei Gnesen, bisher Herrn Piskorski gehörig, mit 50 Hekt. Areal, in der Subhastation für 21 130 Mk. erstanden worden. Am 28. v. M. kam beim Amtsgericht zu Strasburg W./Pr. das Vorwerk Kujawa, welches 150 Hekt. Areal hat, zur Subhastation; es wurde für 54 000 Mk. von dem Landrath des Kreises Strasburg für die Ansiedelungs-Kommission erstanden; dasselbe gehörte, wie die „Gaz. Torunska" mittheilt, bisher einem Deutschen. — Das Gut Waldowo im Kreise Kulm gelangt, wie Dr. Theodor Kalkstein im „Pielgrzym" anzeigt, am 7. d. M. zur Parzellirung.

— [Bahnwesen.] Inhaber von Retourbillets von mehr als zweitägiger Giltigkeitsdauer und von Rundreisebillets können nach einer neueren Weisung innerhalb der Giltigkeitsdauer die Fahrt auf der Hin- oder Rückreise beliebig unterbrechen. Die Giltigkeitsdauer darf jedoch nicht überschritten werden.

— [Beschlagnahmte Zeitung.] Am Schalter der Ausgabestelle des hiesigen Kaiserl. Post.-Amts ist heute nachstehende Bekanntmachung des Kaiserl. Post.-Zeitungs-Amts angebracht: „Die heutige Nummer des „Berliner Tageblatts" (Abendausgabe vom 2. d. Mts. Anm. d. Red.) ist vom Königl. Polizei-Präsidium mit Beschlag belegt worden. Es wird ersucht, die Bezieher hiervon in Kenntniß zu setzen."

— [Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das diesjährige Bildschießen hat heute seinen Anfang genommen.

— [Gefunden] eine Mulde an der Eisenbahnhaltestelle und eine silberne Zylinderuhr auf dem von der Haltestelle nach der Stadt führenden Wege. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen. — Eingeliefert ist von einer Frau ein graues Umschlagetuch mit schwarzen Borden und schwarzem Einsatz. Die Frau will dasselbe gekauft, später aber erfahren haben, daß es gestohlen ist. — Beschlagnahmt sind in einer Untersuchungssache mehrere Spazierstöcke und ein Handkoffer, in welchem sich Gläser, Schlipse, Halskragen, Handtücher u. s. w. befanden. Anscheinend sind diese Sachen in einem Hotel gestohlen. Näheres im hiesigen Polizei-Kommissariat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,09 Mtr.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 2. August 1887.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 154 833.

1 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 170 354.

28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1945 4290 7182 10 817 13 321 15 943 16 845 42 446 47 490 53 024 61 503 71 226 76 109 88 754 89 101 90 899 93 482 101 009 103 213 104 186 112 622 122 907 127 724 134 964 137 148 141 042 152 578 170 141.

37 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3881 10 544 15 179 18 986 20 101 31 738 32 876 32 971 35 303 35 606 43 261 43 805 50 454 59 607 61 760 62 112 65 619 68 881 75 359 76 098 85 289 90 660 90 926 91 022 100 754 101 425 110 977 115 927 123 209 125 062 125 305 130 357 138 577 142 391 154 014 158 291 171 456.

49 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3182 3674 19 372 20 918 24 841 31 809 33 287 35 584 43 105 44 112 45 553 46 754 49 526 67 533 75 753 87 836 91 260 97 034 98 673 101 352 107 307 112 729 113 597 116 709 120 121 121 184 121 443 125 104 128 028 128 649 133 417 136 552 136 660 139 611 140 078 143 527 144 713 147 669 148 443 151 054 151 955 153 067 158 524 165 932 168 010 174 432 182 110 183 350 188 916.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 120 588.

2 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 127 501 155 087.

3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 8652 87 138 186 746.

39 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1790 3668 14 949 33 649 34 266 46 149 52 068 53 430 61 202 2 866 66 360 67 530 70 190 70 333 74 452 84 078 96 410 96 795 98 277 99 149 105 207 109 060 110 172 110 707 117 393 119 845 124 856 127 664 139 472 146 169 157 472 159 978 165 673 178 179 178 700 183 267 185 363 185 899 187 994.

29 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 32 542 35 304 40 275 50 321 65 486 66 982 72 645 81 834 81 861 90 444 91 350 96 253 97 514 109 129 119 878 127 686 129 895 130 287 130 531 131 140 133 815 138 623 140 977 153 962 154 092 164 191 164 750 165 955 172 805.

56 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2528 2974 6584 11 458 12 074 13 598 18 336 23 370 25 148 32 849 32 906 33 209 35 295 39 766 51 107 52 479 55 128 60 832 61 085 61 690 63 770 65 668 65 800 76 149 82 901 88 260 90 152 93 824 95 291 100 362 100 389 112 038 119 043 119 761 120 068 124 126 126 527 129 725 129 966 130 051 133 336 134 958 135 261 139 462 139 545 140 249 140 597 141 293 146 099 150 748 156 609 160 473 161 980 164 919 167 684 180 585.

Kleine Chronik.

* Das allen Harzreisenden bekannte, an der rauschenden Ilse gelegene Restaurant „Prinzeß Ilse" ist Montag Mittag total niedergebrannt. Das Feuer, dessen Ursprung nicht bekannt ist, griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß aus den oberen Etagen fast nichts gerettet werden konnte. „Prinzeß Ilse" war ein beliebter Besuchsort für die Ilsenburger Sommergäste, alle von dem Brocken kommenden oder in umgekehrter Richtung wandernden Touristen machten unter dem schattigen Dach der „Prinzeß" an der murmelnden Ilse Rast und oft hatten sich dort Hunderte versammelt; jetzt sind von dem romantischen Gebäude nur noch elende Trümmer vorhanden. Die Ilsenburger Feuerwehr war bald nach Ausbruch des Feuers zur Stelle und rettete nach Kräften.

* Eine Spekulation auf die Zukunft. In New-York giebt es einen unternehmenden Zeitungssammler, der von jeder Nummer der bedeutenderen Tageszeitungen 50 Abzüge zurücklegt und Jahre lang aufspeichert. Er rechnet darauf, daß Geschäftsleute, Gelehrte und Politiker oft einzelne Nummern alter Jahrgänge suchen und dafür gern hohe Preise zahlen, wenn in der Expedition der Zeitung selbst kein Exemplar mehr aufzutreiben ist. Der bedeutende Erlös für einzelne Nummern muß dann die Gesammtausgabe decken und nebenbei einen hübschen Gewinn abwerfen. Dieser Spekulant auf die Zukunft soll recht gute Geschäfte machen und schon 700 Dollars für eine seltene Einzelnummer erhalten haben. Die „Cansas Historical Stociety" bot ihm 10000 Dollars für zwei vollständige Jahrgänge des „Leawenworsh Journal" aus der Zeit, da Cansas um seine Unabhängigkeit kämpfte. Der umsichtige Sammler ist in Newyork bekannt unter dem Namen „The Back Number Buld".

Submissions-Termine.

Königlicher Eisenbahn-Bauinspektor Schulze-Graudenz. Vergebung nachstehender Arbeiten in 6 Loosen: 1. Maurer- und Zimmer- 2c. Reparaturarbeiten auf der 14. Bahnmeisterei; 2. desgl. wie vor, auf der 15. Bahnmeisterei, die Arbeiten ad 1 und 2 umfassen die Strecke von Bahnhof Warlubien ausschließlich bis Bahnhof Pelplin einschließlich; 3. Trockenlegung von Wärterhäusern auf derselben Strecke; 4. Verlängerung eines Bahndurchlasses auf Bahnhof Warlubien 5. Verlängerung zweier Bahndurchlässe auf Bahnhof Czerwinsk; 6. Herstellung einer massiven Laderampe auf Bahnhof Warlubien. Angebote bis 12. August d. J., Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. August.

Fonds: festlich.			2. Aug.
Russische Banknoten	. . . .	179,75	179,75
Warschau 8 Tage	. . . . .	179,60	179,50
Pr. 4% Consols	. . . . .	106,90	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	. .	56,70	56,90
do. Liquid. Pfandbriefe	.	51,80	51,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	97,80
Credit-Aktien	. . . .	459,50	462,00
Oesterr. Banknoten	. . . . .	162,35	162,80
Diskonto-Comm.-Antheile	. . .	195,50	196,00
Weizen: gelb	August	155,50	157,00
	September-Oktober	154,20	154,00
	Loco in New-York	80½	80¼
Roggen:	loco	115,00	115,00
	September-Oktober	118,00	118,00
	Oktober-November	119,75	120,00
	November-Dezbr.	122,00	122,00
Rüböl:	September-Oktober	45,10	45,00
	Oktober-November	45,40	45,50
Spiritus:	loco	64,90	64,70
	August-September	64,60	64,40
	September-Oktober	65,80	65,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. August.

(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	62,50 Brf.	62,00 Geld	62,25 bez.
August	62,00 „	—,— „	—,—

Danzig, den 2. August 1887. — Getreide-Börse.

(L. Gieldzinski.)

Weizen loco geschäftslos.

Roggen flau und niedriger. Für inländischen frischen 121/2 Pfd. Mk. 107, für alten 122 Pfd. etwas besetzt Mk. 100 bezahlt.

Gerste nicht gehandelt.

Hafer inländischer fein Mk. 98 bezahlt.

Rübsen fest und inländischer Mk. 2 theurer bezahlt. Inländischer Mk. 192, Mk. 193, Mk. 194.

Rohzucker still, gehandelt sind nur 1000 Ztr. Nachprodukt a Mk. 18,20.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Wind-Stärke	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
2.	2 hp.	765.0	+19.3	N	3	10	
	9 hp.	763.8	+15.5	E		0	
3.	7 ha.	762.2	+14.3	E		1	

Wasserstand am 3. August Nachm. 3 Uhr: 0,09 Mtr.

Bekanntmachung.

Vom 23. d. Mts. ab, auf 6 Tage, sind viele **Offiziere** vom 14. Infanterie-Regiment hier **einzuquartieren;** Hausbesitzer und auch Miether, welche **geeignete Locale** in dieser Zeit gegen entsprechende Entschädigung hergeben wollen, werden ersucht, dieses bis zum **Montag, den 8. d. Mts.,** in unserem Einquartierungs-Bureau in den Vormittagsstunden **anzumelden.**

Thorn, den 2. August 1887.

Der Magistrat.

Danksagung.

Den Wohllöblichen städtischen Behörden, welche sich für das Zustandekommen der **VII. Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung** in den Mauern unserer Stadt lebhaft interessirt und durch ihre rege Betheiligung an den Verhandlungen und Festen dieser Versammlung die Sache der Lehrervereinigung wesentlich gefördert; den Herren, die im Orts-Ausschuß thätig gewesen und uns in der mühevollen Arbeit der Vorbereitung der Lehrer-Versammlung in anerkennenswerther Weise unterstützt; der Sängervereinigung, unter der gütigen Leitung des Herrn Professor **Dr. Hirsch,** und den mitwirkenden Damen und Herren beim Kirchenconcert; dem Dirigenten des Kirchenchores Herrn **Schwarz;** der Thorner Bürgerschaft, welche der Lehrerversammlung ein solch' reges Interesse entgegengebracht und demselben in mannigfacher Weise Ausdruck gegeben; allen, welche durch ihre gütige Theilnahme und Mitwirkung an der Provinzial-Lehrer-Versammlung ihr lebhaftes Interesse für Schule und Lehrer bekundet haben, sagt den wärmsten und innigsten Dank

Der Thorner Lehrerverein.

Sonntag, den 14. August,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich das

Zink'sche Grundstück

zu Mocker

in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen an Ort und Stelle **verkaufen.**

Herrmann Laewenberg.

Mk. 4500

sind **sofort** zu 5% auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Adressen unter **G. R.** in die Expedition dieser Zeitung.

10000 Mark

auf sichere Hypothek sind sofort **zu vergeben.** Näheres bei **R. Werner.**

Medicinal-Ungarweine.



Unter fortlaufender Controle von **Dr. C. Bischoff, Berlin.** Direct von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei

Isidor Silberstein, Gollub.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt, Gerechtestraße127.

---

176. Königl. Preuss. Classen-Lotterie

Haupt- und Schlussziehung bis zum 13. August. Täglich 4000 Gewinne.

Erster Haupttreffer **600000 Mark.**

Von heute bis zum letzten Ziehungstage offerire ich:

Nur Original-Loose

$1/1$ 240 M., $1/2$ 120 M., $1/4$ 60 M. Antheile $1/5$ 48 M., $1/8$ 30 M., $1/10$ 24 M. $1/16$ 16 M., $1/20$ 13 M., $1/32$ 8 M., $1/40$ 7 M., $1/64$ 4,50 M., $1/80$ 4 M.

Für gezogene Loose gebe auf Wunsch zu obigen Preisen sofort Ersatzloose, da sich die Gewinn-Chancen während der Ziehung von Tag zu Tag steigern. Gewinn-Loose, wenn auch nicht von mir bezogen, nehme stets in Zahlung.

A. FUHSE, Bank-Geschäft **Berlin W.** Friedrichstr. 79, im Faberhause.

Telegr.-Adr.: Fuhsebank. — Telephon-Anschluss 7647.

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János"

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."

München, 19. Juli 1870. J. v. Liebig

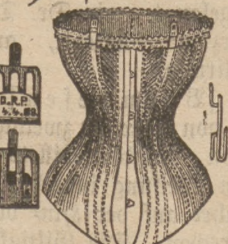
Hunyadi János

Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist."

Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle stets „Saxlehner's Bitterwasser" verlangen

Alexander Seelig's
Patent-Uhrfeder-Corsets.



Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.

Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

VIERHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9½ M.

Neave's Kindermehl

Etablirt 1825.

(Farinaceous Food)

ist das Beste und Billigste für Säuglinge, Kinder, Kranke und für **Greise.**

NEAVE'S KINDERMEHL.

General-Depôt für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und Belgien:

W. O. Knoop,

HAMBURG, 1. Brandstwiete 17, I.

Engros-Lager in Berlin bei:

J. C. F. Schwartze,

112 Leipzigerstrasse.

Detail-Verkauf in Apotheken, Droguen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen.

„Neave's Kindermehl und Frauenmilch stimmen hinsichtlich ihres Gehaltes an Fleisch und Knochen bildenden Substanzen vollständig überein." Siehe Dr. A. Stutzer's Attest datirt Bonn, den 4. März 1887.

Weitere vorzügliche ärztliche Atteste vorhanden.

In Thorn zu haben in den Apotheken.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die **seit 30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

---

3 Mark Belohnung.

Eine Korallenkette mit Medaillon verloren. Abzugeben Brückenstraße 11.

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Der Unterricht im Zeichnen und Malen

hat wieder begonnen. Aufträge jeder Art nimmt entgegen

Martha Wentscher,
geprüfte Zeichenlehrerin,
Altst. Markt 150, 2 Tr.



Metall- und Holz-Särge

in allen Größen empfiehlt billigst

A. Bartlewski,
Seglerstr. 138.

Hängematten, Ernteleinen, Taue, Stränge

empfiehlt **gut und billigst**

Bernhard Leiser's Seilerei.

Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

A. Hiller,

200 Heil. Geiststraße 200.

Verschossene Herrenkleider werden a. Wunsch i. ihren vorher. Farben, ohne daß die Muster dabei leiden, wie neu **aufgefärbt.**

Wir wollen unsere **8pferdekräftige**

Locomobile

nebst fast neuem **Dreschkasten** und ganz neuem **Elevator** billig verkaufen.

Emil Dahmer & Co.,
Schönsee, Westpr.

Tüchtige, fleißige

Schmiede, Schlosser und Hofarbeiter

finden **sofort dauernde** Beschäftigung bei

E. Drewitz,
Maschinenfabrik, Thorn.

Maurer und Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim Umbau des **Bromberger Thores.**

Wir suchen **zum sofortigen Antritt** für unsere **Reparatur-Werkstatt landwirthschaftl. Maschinen** einen **erfahrenen** und **zuverlässigen**

Werkführer.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw.

Tüchtige Maurer und Arbeiter

sucht bei hohem Lohne

G. Plehwe, Maurermeister.

Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung beim **Bauuntern. Krampitz,** Schönsee Wpr.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann als

Lehrling

in mein Geschäft eintreten.

M. Rosenfeld, Spediteur.

Einen tüchtigen

Laufburschen

sucht **Max Kensy, Bromb. Vorst.**

Suche von sofort einen ordentlichen

Laufburschen.

W. Boettcher, Spediteur.

Gesang-Verein „Liederkranz".

Sonntag, den 7. August cr.:

Fahrt nach Barbarken.

Für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher **Fahrkarten à 25 Pf.** pro Person in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszczynski** hier zu lösen.

Die **Abfahrt** findet präcise **2½ Uhr Nachm. von der Esplanade** am Culmer Thor aus statt.



Brod

von frischem Roggen

empfiehlt

Bäckerei G. Sichtau, Culmerstraße.

Einige i. Garniren geübte Modistinnen, 1 tüchtige **Verkäuferin** und **junge Damen,** die das **Putzfach erlernen** wollen, **sucht**

Minna Mack.

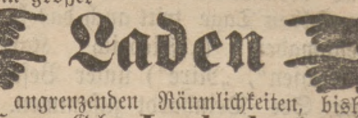
Ein Kindermädchen

wird für den Nachmittag verlangt

Seglerstr. 137, parterre.

Ein tüchtiger Laufbursche kann sich melden **Tuchmacherstr. 354.**

Ein großer



Laden

nebst angrenzenden Räumlichkeiten, bisher von Herren Gebr. **Jacobsohn** bewohnt, ist vom 1. October d. J. zu vermiethen.

S. Hirschfeld, Seglerstr. (Butterstr.) 92/93.

Seglerstraße 119

1 herrsch. Wohnung

vom 1. October **zu vermiethen.**

Robert Majewski.

In meinem Grundstücke in **Thorn, Breitestraße Nr. 455, vorzüglichste Geschäftslage,** sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag 2c. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum mit Einfahrt,** — zu jedem Geschäft geeignet, und
3. **eine Wohnung** in der 2. Etage

preiswerth **zu vermiethen.**

Reflectanten wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden.

Hugo Roll, Berlin.

Eine mittl. Familienwohnung zu verm. bei **F. Wegner,** Seglerstraße 104.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

---

2 kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen. **Hermann Dann.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. Wohnung z. verm. Elisabethstr. 87.

---

1 Parterre-Wohnung zu vermiethen **Bäckerstraße 214.**

---

1 mittl. u. 1 kl. Wohnung sind zu vermiethen Bromberger Vorstadt II. Linie. Zu erfragen bei **D. von Kobielski.**

---

1 gr. Parterrewohnung, geeignet zu Weinstuben, Bureaus und zur Wohnung ist vom 1. October zu vermiethen. Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

---

1 Mittelwohn. z. verm. Coppernicusstr. 170.

Altstädt. Markt 436 1 kleine Wohn. z. verm.

Ein möbl. Zimmer, auf Wunsch mit Kab. billig z. vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Breitestraße 4 ist eine **herrsch. Wohnung** in d. 2. Etage vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **P. Hartmann.**

---

2 Zim. n. Zub. u. 1 St. z. v. Hohestr. 70.

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 22.

---

1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 118, 2 Treppen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven ist zu vermiethen Kulmerstr. 342.

---

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zim. nebst Zubeh., zu verm. Kl. Mocker gegenüber d. alten Viehhof beim Restaurateur **Hohmann.**

Altstädt. Markt 296

ist die II. Etage vom 1. October cr. zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Große u. kl. **Wohnungen** zu vermiethen **Gerberstraße 277/78.**

---

1 Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Zubeh. u. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen Große Gerberstr. 267b, zu erfr. beim **Maler Burczykowski.**

E. fr. m. Zim. u. Kab. z. v. Brückenstr. 14, 1 Tr.

Coppernicusstr. 172/73, 2 Treppen, ist ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Zwei mittlere Wohnungen Breitestraße 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. 289, im Laden.

Bromb. Vorstadt, Gartenstr. 119, ist **eine kl. freundliche Wohnung** nebst Vorgarten und Zubehör vom 1. October zu vermiethen. **Herholz.**

Ein Zimmer und Cabinet sind von sofort zu vermiethen Breitestraße 456, 3 Treppen. **A. Kirschstein.**

---

1 Mittelwohnung z. verm. Neustadt 147/48.

Weißestr. 77, 2 Tr., **eine Wohnung,** 3 Stuben nebst Zub., und **eine kleine Wohn.,** 4 Tr., v. 1. Oktbr. d. J. zu verm.

Eine Wohn. v. 3—4 Zim. enth., vis-à-vis **Angermann,** sof. z. verm. **Wichmann.**

---

2 Zimmer nebst Zubehör, III. Etage, vom 1. October zu verm. **S. Danziger.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.